

das Vorkommen und das Fehlen bestimmter Arten ist das einzig Wichtige und Wesentliche im faunistischen Bild, sondern mindestens ebenso bedeutsam sind die Frequenzverhältnisse der einzelnen Formen. Eine Artenliste ohne Erläuterung ist nicht bloß ein trockenes, sondern auch ein dürftiges Produkt. Sie kann dem Fernstehenden wohl die Einreihung eines faunistischen Gebietes ermöglichen, gibt ihm aber noch kein Anschauungsbild. Nicht die Raritäten bestimmen den Charakter eines Landes, sondern die gemeinen Sachen. Die Hervorhebung der Häufigkeit und des Hervorstechens bestimmter Elemente wird leider oft genug, oft gerade deshalb unterlassen, weil es eben dem Beobachter durch die Häufigkeit selbstverständlich, nicht erwähnenswert erscheint. Endlich glaube ich noch eines betonen zu sollen: an der bei eingehender Kenntnis eventuell ziffernmäßig herauszuhebenden Mischung von baltischen, pontischen und mediterranen Elementen nehmen die Glieder verschiedener Tiergruppen in verschiedener Weise teil; die eine Insektengruppe z. B. kann sich auffälliger und intensiver an der mit der geographischen Lage verknüpften Aenderung der faunistischen Zusammensetzung beteiligen als eine andere. Ich glaube, daß letztere Beobachtung selbst aus den zifferarmen Ergebnissen eines flüchtigen Besuches gemacht werden kann, so große Vorsicht und Zurückhaltung hier auch angebracht ist. (Fortsetzung folgt.)

Massenhaftes Auftreten von Insekten.

Von Professor Dr. Rudow, Naumburg a. S.

(Schluß.)

Schon 1869 habe ich einen gleichen Fall verzeichnet. Auf dem Bahnhofe zu Seesen am Harz lagen eines Morgens größere Haufen weißer, weicher Insekten, wie Schnee, unter den Gaslaternen tot. Als ich herbeigerufen wurde, um die Erscheinung zu erklären, erkannte ich die Ephemeride *Cloë diptera* L., welche in der Nacht in dieser ungeheuren Menge angefliegen war. Zusammengefaßt, füllten sie einen vierräderigen Handwagen an. Merkwürdig ist die Begebenheit deshalb auch, weil in der weiteren Umgebung des Ortes kein größerer Fluß vorhanden ist und nur ein schnellfließender Gebirgsbach und einige mit Wasser gefüllte Erdfallöcher in Frage kommen.

Schließlich sind noch einige Fälle zu erwähnen, wo wanzenartige Insekten in außergewöhnlicher Menge auftraten. Die zierlich schwarz und rot gestreifte *Tetyra nigrolineata* Fbr., im Norden ziemlich selten, konnte ich 1912 bei Langenwang in Steiermark an Dolden auf Bergabhängen binnen einer Viertelstunde in Anzahl von 63 Stück einheimsen, wobei über das Doppelte nach oberflächlicher Schätzung auf kleinem Raume zurückgelassen wurde. Ebenso zahlreich kam die schwarz und rote Cikade *Cercopis sanguinolenta* vor, die an vielen gleichen Stellen auftrat und auch in der Umgegend von Naumburg auf Wiesen an Waldrändern sehr gemein war. Die lange Zeit umstrittene *Cimex hirundinis* Jen., welche in den Sammlungen noch selten war, konnte im Sommer 1913 sicher erkannt werden. In der Wohnung von Freund Hoffmann in Krieglach stellten sich plötzlich die echten Schwalbenwanzen ein, und es konnten im Laufe einiger Tage eine Menge gesammelt werden. Ich nahm 64 Stück mit, noch mehr behielt der Entdecker. An der Echtheit der Wanze konnte nicht mehr gezweifelt werden, und einige

Liebhaber konnten die Lücken in ihren Sammlungen ausfüllen. Schon 1912 hatte sich die Wanze angekündigt, wurde aber nur in zwei Stücken am Fenster angetroffen. Die Wanze scheint in Steiermark und Tirol nicht selten zu sein, aber man hat nicht oft Gelegenheit, Schwalbennester zu untersuchen.

In welcher Unmasse Blattläuse auftreten können, davon war ich mehrere Male Zeuge. Im Jahre 1885 verweilte ich in Eckartsberga in Thüringen. Als eines Morgens die Fenster und Türen geöffnet wurden, kam, gleich einer Staubwolke, ein Schwarm Blattläuse in die Stuben und bedeckte Fußböden und Möbel fingerdick. Sie blieben nicht lange am Leben und wurden körbewise zusammengekehrt. Dieselbe Erscheinung zeigte sich vorher im Harz, später 1895 zu Perleberg, wo *Aphis brassicae* L. nicht nur am Rande der Stadt, sondern auch im Innern in lästiger Menge in die Wohnungen drang. Glücklicherweise dauerte die Plage nicht lange.

Des Massenauftretens von *Aphis artemisiae* B. d. F. bei Naumburg, als Gallenbildner an *Artemisia vulgaris* L., ist schon vorher Erwähnung getan, wo die Ernte an Beifuß fraglich wurde. In einem Garten wurde das Verweilen unter der Linde vereitelt, weil die Blattläuse ihren Zuckersaft so reichlich nach unten spritzten, daß Menschen und Geräte besudelt wurden und man das Feld räumen mußte. Die Lindenblätter wurden schwarz und brüchig und fielen vorzeitig ab.

Einzelne der Beispiele sind zwar schon früher von mir gelegentlich erwähnt worden, doch glaube ich mit der zusammenfassenden Darstellung trotzdem nichts Ueberflüssiges getan zu haben.

Nachtrag.

Im Jahre 1895 trat plötzlich die Kornmotte, *Tinea granella* L., in großer Menge auf, und zwar in einem Sammlungsschranke, wo sie einige Pfunde Mutterkorn in einem Pappkasten völlig zu Pulver verarbeitet hatte. Naturreis in einer Holzschachtel war demselben Schicksale verfallen, trotzdem die Behälter fest schlossen. Aerger hausten sie in einem Materialwarenladen, wo gegen zehn Pfund getrocknete Steinpilze, in einer Ecke einige Zeit unbeachtet gelassen, in kurzer Frist vollständig vernichtet waren, so daß nur eine schwärzliche krümelige Masse übrig blieb. Die Motten zählten nach hunderten, woher sie gekommen waren, das blieb ein Rätsel.

1900 trat der Kleinschmetterling *Hyponomenta padi* L. verheerend in Thüringen auf. In der Umgebung der bekannten Rudelsburg war kaum ein Pflaumenbaum im Juli unbeschädigt geblieben, und das Gebiet erstreckte sich von hier bis in die Finne hinein und das Weimarische Land. Die Bäume waren über und über mit Gespinsten bedeckt, und die Räumchen konnten literweise mit Leichtigkeit abgeschüttelt werden. Da der Schaden zu sehr überhand nahm, wurde von der Regierung zu Merseburg zur Vertilgung der Gespinste angewiesen, die mit besonders eingerichteten Laternen verbrannt wurden, da Abschneiden zu keinem Erfolg führte. Die Obsternte war für dieses Jahr vernichtet, auch im nächsten Jahre litten die Bäume noch an den Folgen.

1910 trat der Schädling im Neckargebiete auch in Menge auf, aber meist nur an Schlehen und *Evonymussträuchern*, so daß kein Schaden angerichtet wurde. Zahlreich eingetragene Puppen lieferten beide Male eine Unmenge Schmarotzer, besonders *Limneria*, und zwar so viel, daß kaum ein Zehntel Schmetterlinge zur Entwicklung kamen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Massenhaftes Auftreten von Insekten - Schluß 301](#)